

Sachstand: Globaler Überblick zur Diskussion über Wohlstands-
und Fortschrittsindikatoren

Das BIP gilt als ein aussagekräftiger und allgemein anerkannter Indikator zur Beobachtung kurz- bis mittelfristiger Schwankungen der wirtschaftlichen Tätigkeit. Es ist trotz seiner Mängel immer noch der beste einzelne Messwert zur Feststellung der Leistungsfähigkeit einer Marktwirtschaft. Auch wurde festgestellt, dass es eine klare Verbindung zwischen dem BIP und hohen Werten in den Bereichen Gesundheit, Erziehung und Arbeit gibt.

Dennoch ist die Beziehung zwischen Reichtum und Lebensqualität relativ schwach. Die sozialen Indikatoren verbessern sich nicht im Gleichschritt mit dem Wachstum der Wirtschaft. Das BIP ist nicht dazu geeignet, den längerfristigen wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt und insbesondere die Fähigkeit einer Gesellschaft zur Lösung von Problemen wie Klimawandel, effiziente Ressourcennutzung oder soziale Integration zu messen. Es spricht vieles dafür, das BIP mit Statistiken zur Berücksichtigung anderer wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Fragestellungen zu ergänzen, die ebenfalls entscheidende Bedeutung für das Wohlergehen der Menschen haben.

Entsprechende Arbeiten zur Ergänzung des BIP laufen seit mehreren Jahren. Ziel ist es, Indikatoren bereitzustellen, die den Fortschritt bei der nachhaltigen Verwirklichung der sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Ziele messen. Im Folgenden werden die wesentlichen Ansätze kurz dargestellt.

- Sustainable Development Indicators – (United Nations, EU) / Social Indicators / Indicators of Living & Working Conditions – (EU): Die EU und die Vereinten Nationen nutzen ein breites Indikatorenset, um den Fortschritt hin zu einer nachhaltigeren Gesellschaft und zu einer Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen messen zu können. Folgende Dimensionen werden abgedeckt: Klimawandel/saubere Energie, nachhaltiger Transport, nachhaltiger Konsum & Produktion, Konservierung und Nutzung natürlicher Ressourcen, Biodiversität, Gesundheit, Erziehung, soziale Inklusion, ökonomische Entwicklung, Migration & Demographie, Armut, Work-Life-Balance.

Nützliche Links: <http://www.un.org/esa/sustdev/index.html>,
http://ec.europa.eu/employment_social/spsi/common_indicators_en.htm

- Human Development Index (HDI) – (UNDP): Der HDI misst die durchschnittliche Leistung in einem Land in drei grundlegenden Dimensionen:
 - Lebenserwartung bei Geburt
 - Alphabetisierungs- und Einschulungsrate
 - Lebensstandard - gemessen am BIP pro Kopf

Zur Berechnung des HDI werden entsprechende Daten miteinander kombiniert. Der HDI wurde erstmals 1990 veröffentlicht. Er wurde u. a. vom indischen Nobelpreisträger Amartya Sen entwickelt, der auch der von der französischen Regie-

zung eingesetzten „Commission on the Measurement of Economic Performance and Social Progress“ vorsitzt.

Nützlicher Link: <http://hdr.undp.org/en/statistics/indices/>

- Erweitertes BIP: Berechnungen zur Ermittlung eines erweiterten BIP versuchen, das herkömmliche BIP um Umwelt- und soziale Aspekte anzureichern. In diese Rubrik fallen der Index of Sustainable Economic Welfare (ISEW) und der Genuine Progress Indicator. Der ISEW wird berechnet, indem vom BIP soziale und umweltbezogene Kosten abgezogen werden. Andere wertschaffende, jedoch unentgeltlich erbrachte Tätigkeiten, wie ehrenamtliche Arbeit oder das Aufziehen von Kindern, werden hinzuaddiert. Der Genuine Progress Indicator, der durch die Nichtregierungsorganisation im Redefining Progress entwickelt worden ist, nimmt ebenfalls das BIP als Basis und addiert produktive, unentgeltlich erbrachte Aktivitäten hinzu und zieht andere Faktoren (z.B. Umweltverschmutzung und Kriminalität) ab.

Nützlicher Link: <http://www.foe.co.uk/community/tools/isew/international.html>

- Umweltökonomische Gesamtrechnung (UGR) - (UN, OECD, Eurostat und nationale Regierungen): Die derzeit angewandte Methode für UGR basiert auf dem Führen von Satellitenkonten, die die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) begleiten. Diese verfolgen die Beziehung zwischen der Umwelt und der Wirtschaft im Detail, zeigen aber nur in einzelnen Fällen Ergebnisse in monetärer Form.

Nützlicher Link: <http://unstats.un.org/unsd/envaccounting/ceea/default.asp>

- Der "Ökologische Fußabdruck" - (WWF und das Global Footprint Network): Der ökologische Fußabdruck misst die Nutzung und den möglichen Raubbau an biologischen Ressourcen. Er schätzt die "Tragfähigkeit" des Planeten und vergleicht diese mit dem Verbrauch der Menschheit. Die Methodologie wird hauptsächlich von grünen NROs genutzt.

Nützlicher Link:

http://www.footprintnetwork.org/en/index.php/GFN/page/footprint_basics_overview

- Die "wirkliche Sparquote" bzw. die erweiterte Nettosparquote - (Weltbank): Der Grundgedanke hinter der von der Weltbank errechneten "wirklichen Sparquote" ist, dass nur Nettoersparnisse den Reichtum vermehren. Während das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen nur Veränderungen des physischen Kapitals zeigen (z.B. durch Menschen hergestellte Kapitalgüter wie Maschinen und Infrastruktur), strebt die "wirkliche Sparquote" danach, natürliches, umweltbezogenes und Humankapital als eine Quelle des Reichtums mit einzubeziehen. Ausgaben für Bildung werden hinzugerechnet während Abbau von Bodenschätzen und Abholzung von Wäldern sowie Schäden durch CO₂-Emissionen und Feinstaub abgezogen werden. Die Weltbank berechnet diese Zahlen für die meisten Länder, die dann als Prozentsatz des BIP (Bruttoinlandsprodukt) angegeben werden. Die Hauptidee ist, dass einige Länder gemäß der wirklichen Sparquote ärmer geworden sind, während ihr BIP angestiegen ist. Dies ist darauf zurückzu-

führen, dass es den Ländern nicht gelungen ist, die Ausbeutung ihres natürlichen Reichtums entweder durch das Wiederherstellen des natürlichen Kapitals oder durch Investieren in menschliches Kapital zu kompensieren.

Nützlicher Link:

<http://web.worldbank.org/WBSITE/EXTERNAL/TOPICS/ENVIRONMENT/EXTDATA/TASTA/0,,contentMDK:21062062~menuPK:2935516~pagePK:64168445~piPK:64168309~theSitePK:2875751,00.html>

- Alternative Ansätze zur Wohlfahrtsmessung – (OECD): Die OECD hat 2006 im Rahmen eines Arbeitspapiers versucht, das BIP um Indikatoren zur Messung individueller Dimensionen der Wohlfahrt (z. B. Freizeit, Lebenszufriedenheit, Gesundheit) zu kombinieren. Zuletzt organisierte die OECD Ende 2009 ein Forum in Korea mit dem Titel „Measuring and Fostering the Progress of Societies“.

Nützlicher Link: <http://www.oecd.org/dataoecd/29/6/42613423.pdf>

- Ansätze zur Messung der Lebensqualität: Unterschiedliche Gruppen haben eine Reihe von Lebensqualität-Indizes entworfen. Das Ziel ist die Bestandaufnahme und das Verfolgen der Entwicklung der Lebensqualität. Zusätzlich dienen diese Studien auch dem Aufdecken von Korrelationen zwischen verschiedenen sozio-ökonomischen Daten und den Faktoren, die Wohlbefinden und Zufriedenheit beeinflussen. Beispiele dafür sind der Happy Planet Index (HPI) und der kanadische Index of Wellbeing. Der HPI versucht, die ökologische Effizienz einer Gesellschaft zu messen, in ihrem Versuch, allgemeine Wohlfahrtsgewinne zu erreichen. Der HPI basiert auf drei Messgrößen: Lebenszufriedenheit, Lebenserwartung und ökologischer Fußabdruck. Während die ersten beiden Indikatoren den Wohlstandsstand anzeigen, gibt der ökologische Fußabdruck Aufschluss darüber, welcher ökologische Preis für diesen Wohlstand gezahlt werden muss (z. B. gemessen an CO²-Emissionen per capita). Der kanadische Index of Wellbeing (CIW) ist eine Methode zur Messung der Wohlfahrt. In den Index gehen Informationen über Lebensstandard, Gesundheit, die Qualität der Umwelt, Bildungs- und Qualifikationsniveau, Zeitnutzung, Gemeindeleben, Beteiligung am demokratischen Prozess und den Zustand von Kunst, Kultur und Erholung. Der CIW versucht zu analysieren, wie sich Veränderungen in Einkommen und Bildung in anderen Lebensbereichen niederschlagen.

Nützliche Links: <http://www.ciw.ca/Home.aspx>, <http://www.happyplanetindex.org/>